



c/o Jana Hohlfeld [REDACTED]

Der Amtierende Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Dresden
PF 12 00 20
01001 Dresden

Dresden, den 27. November 2006

Offener Brief

Mediationsverfahren Waldschlößchenbrücke

Sehr geehrter Herr Amtierender Oberbürgermeister,

die Bürgerinitiative „Welterbe Dresdner Elbtal“ besteht seit Juni 2005. Sie ist angetreten, die Dresdner Bevölkerung für den Welterbegegenden zu sensibilisieren. Dazu veranstaltet sie u. a. monatliche Vorträge zu welterbespezifischen Themen und steht im ständigen Dialog mit Gruppen und Vereinen im Welterbegebiet wie dem Entwicklungsforum, dem Förderverein Lingnerschloß und der Bürgerinitiative Schloß Übigau.

Mit Erleichterung haben wir den Beschluß des Obergerichtes Bautzen (OVG) vom 8. November 2006 aufgenommen, das Verfahren im Rechtsstreit um die Waldschlößchenbrücke zunächst ruhen zu lassen. Der Appell an die Landeshauptstadt Dresden, „unverzüglich alternative Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und hierfür in Gespräche mit ICOMOS/UNESCO-Experten einzutreten und diese Gespräche unter Moderation von Frau Dr. Ringbeck, Beauftragte der Länder für das UNESCO-Weltkulturerbe in Deutschland, zu führen“, erfüllte uns mit der Hoffnung, daß der Weg zur Lösung des Konfliktes durch gemeinsames Handeln aller Beteiligten nunmehr frei wird.

Um so bedauerlicher ist es, daß der Dresdner Stadtrat die dazu geeigneten Beschlüsse bisher nicht gefaßt hat. Wir fordern Sie daher auf, Ihre Entscheidungskompetenz zu nutzen und das geforderte Mediationsverfahren selbst zu organisieren. Dabei sollten Sie die Erklärung der Landeshauptstadt vor dem OVG umsetzen, welche lautet: „Die Landeshauptstadt Dresden erklärt, dass sie unter Aufrechterhaltung ihrer an diesem Rechtsstreit vertretenden Rechtsstandpunkte, entsprechend dem Beschluss der UNESCO vom 11. Juli 2006 unverzüglich mit den Vertretern der UNESCO über 'alternative Lösungen' ('alternative solutions') für das Bauvorhaben 'Waldschlößchen-Brücke' verhandeln wird, um den Welterbestatus des 'Dresdner Elbtals' sicherzustellen.“



Hinsichtlich des sich aus dem Vilnius-Beschluß vom 11. Juli 2006 und dem OVG-Appell ergebenden Untersuchungsspektrums schließen wir uns dem verkehrspolitischen Berater der CDU Hermann Henke an. Bereits am 8. August 2006 forderte er auf einem Diskussionsforum im Lingnerschloß die Überprüfung und nachvollziehbare Darstellung folgender Fragenkomplexe:

- Ist eine Elbquerung zwischen Albertbrücke und Loschwitzer Brücke erforderlich?
- Ist der Querungsort am Waldschlößchen richtig?
- Kann ein Tunnel an Stelle einer Brücke realisiert werden?
- Kann ein Tunnel an Stelle einer Brücke realisiert werden?

In einem Schreiben¹ an das Kuratorium UNESCO-Welterbe Dresdner Elbtal wiederholte er seine Forderungen und schätzte ein, daß eine seriöse Behandlung dieser Fragenkomplexe durch ein ausgewähltes Projektteam innerhalb von 3 Monaten möglich ist.

Die genannten Untersuchungsschwerpunkte decken sich auch mit den Alternativlösungen, die von Sabine von Schorlemer, Professorin für Völkerrecht, Recht der EU und Internationale Beziehungen an der TU Dresden und Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, genannt werden. Sie führt aus, daß es mehrere Möglichkeiten gibt, „sei es eine modifizierte, ästhetisch ansprechendere Brücke; eine Brücke an anderer Stelle; ein Tunnel statt der Brückenlösung oder auch ein Verzicht auf eine Brücke, da das Verkehrsaufkommen ohnehin sinkt und die Notwendigkeit der Brücke heute anders beurteilt werden muss, als in den 90er Jahren.“²

Auch das OVG fordert weder in der Erklärung noch in seinem Beschluß vom 8. November 2006 eine Verengung des Untersuchungsspektrums lediglich auf die Veränderung der Brückengestalt.

Während die Frage nach einer alternativen Brückengestalt bereits Gegenstand externer Initiativen ist (z. B. Vorschlag der Sächsischen Zeitung vom 23. November 2006), bleiben die anderen Untersuchungsschwerpunkte bisher unbearbeitet. Damit läuft die Landeshauptstadt Gefahr, den in Vilnius geforderten und vom OVG bestätigten Klärungsprozeß nicht zu erfüllen und den Welterbetitel weiterhin aufs Spiel zu setzen.

Zur Realisierung des gesamten Untersuchungsspektrums fordern wir Sie daher auf, ein Arbeitsgremium aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Stadtratsfraktionen, der Dresdner Bürgerschaft und unabhängigen Fachberatern der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung zu bilden und im Stadtrat zu Abstimmung zu bringen.

Nach Erarbeitung einer mit dem Welterbe verträglichen Lösung und der Zustimmung des Internationalen UNESCO-Welterbe-Komitees sind die Dresdner über einen Bürgerentscheid am Willensprozeß erneut zu beteiligen.

¹ Schreiben Bauingenieur Hermann Henke an das Kuratorium UNESCO-Welterbe Dresdner Elbtal, 8. August 2006

² Sabine von Schorlemer: „Die Dresdner Brückenposse“, Blätter für deutsche und internationale Politik, Berlin, 11/ 2006



Wir bitten Sie, zum Wohle der Stadt unsere Vorschläge umzusetzen. Bei Differenzstandpunkten bitten wir Sie, mit uns in einen unmittelbaren Dialog zu treten.

Mit freundlichen Grüßen

Jana Hohlfeld